

Die nordwestliche Prachtthür zeigt eine geringe Verjüngung ihres lichten Umrisses. Reich profilirte Gewände und Sturzrahmen bilden die Einfassung. Ein breiter mit flachen Rosetten geschmückter Saum ist der Hauptbestandtheil des Rahmens, der nach der Oeffnung der Thür sich mit einer Astragalschnur und einem Kymation endigt. Die Rosetten haben in ihrer Mitte tiefgebohrte Löcher, was auf eine Metallverzierung schliessen lässt.

Eigenthümlich wirkt mitten in der vorzüglichsten, wunderbar vollendeten Bildhauerarbeit der stehen gebliebene Versatzbossen (Fig. 108) unter der zweiten Rosette des linksseitigen Gewändes.

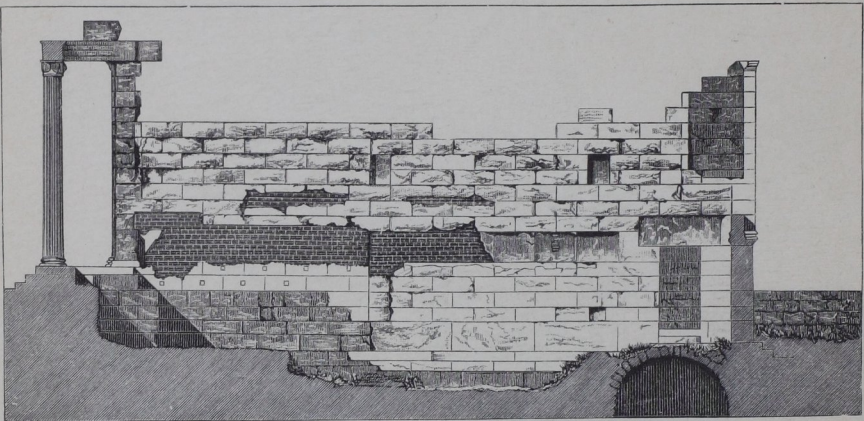


Fig. 109. Erechtheion von Norden.

Rechts und links vom Sturze kragen prächtig gearbeitete Volutenconsolen aus der Wand und nehmen die aus Eierstab, Hängeplatte und mit Anthemien geschmückter Sima bestehende Verdachung auf; diese Theile bilden im Aufbau, in Form und Verhältniss eins der schönsten Thürgestelle aller Zeiten.

Und doch kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, dass diese Consolenanlage nicht im ursprünglichem Project gelegen hat.

Das schmale Vorgemach, welches in den Urkunden der „Thürvorplatz“ heisst, hat an seiner Südwand eine Nische (Fig. 109 rechts oben, schraffirt), welche ich nicht erklären kann. Nach Fergusson soll sich hier eine Loggia befunden haben.

Die kleinen Fenster in der Westwand (Taf. XXXV) sind erst später eingebrochen. Ursprünglich war hier zwischen den Halbsäulen nur eine Vergitterung angebracht, welche den ganzen Raum zwischen ihnen und den benachbarten Anten ausfüllte.